

„Atamafasajaramorgana“: Der Videokünstler Louis von Adelsheim zeigt bei „Adelsheim leuchtet 2013“ Ansichten der Wüste auf Mauern, Bäumen und Leinwänden

Eine andere Sicht auf Zeit und Weite

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Strein

Die Wüste kann die Hölle sein. Die Wüste kann das Paradies sein. Die Hölle für die Arbeiter in den Kupferminen der Atacama-Wüste in Chile. Das Paradies für die Betrachter der bizarren Sand- und Felsformationen in der bolivianischen Salzwüste Salar de Uyuni oder der Westsahara. Die Videoinstallationen des Künstlers Louis von Adelsheim, die zurzeit unter dem Titel „Atamafasajaramorgana“ im Adelsheimer Schlosspark zu sehen sind, beleuchten beide Aspekte – und die Übergänge, die Täuschungen, die aus der Hölle das Paradies und aus dem Paradies die Hölle machen.

Am Samstag war bei „Adelsheim leuchtet 2013“ Premiere – nun sind die Installationen bis zum 17. August immer freitags und samstags nach Einbruch der Dunkelheit (ab 22 Uhr) zu sehen.

Täuschung, Illusion

Der Titel „Atamafasajaramorgana“ – den wohl nur der Künstler flüssig und fehlerfrei aussprechen kann – trägt schon die Täuschung, die Illusion in sich: die Wüste – Atacama und Sahara (in der spanischen Schreibweise) – und die Fata Morgana, die Luftspiegelung über dem heißen Wüstensand. In der Adelsheimer Ausstellung kommen die Pro-

jektionsflächen hinzu: die Mauern der Gebäude des Schlosses, Büsche und Bäume, Leinwände. Skulpturen von Hugo Marin, die sich auf den belaubten Sträuchern des Schlossparks drehen, Bilder von Geysiren der Salzwüste, auf die Mauern des Schlossparks geworfen, verändern die Wahrnehmung, machen die Projektionen uneindeutig.

Die Wüste mit ihrer scheinbaren Ödnis zwingt den Betrachter zu einer anderen Sichtweise. Entfernung oder Zeit bekommen hier eine Bedeutung, die sich nicht mit der Hektik des westlichen Lebens vergleichen lässt.

In den lebensfeindlichen Gegenden der Atacama oder der Sahara geschehen Veränderungen nicht in Minuten oder Stunden, sondern in Jahrhunderten. Phänomene, die Erfahrungssucher, Philosophen, Literaten in die Wüste gehen ließen, um eine Alternative zur Schnellebigkeit der Zeit zu finden.

Diesen Aspekt greifen die Installationen von Louis von Adelsheim auf. Er filmte lange Einstellungen auf Landschaften, die sich kaum merklich verändern, Skulpturen, die sich langsam drehen und damit immer wieder an den Ausgangspunkt zurückkommen, Blicke in die Weite, in der, winzig klein, ein Wanderer mit zwei Kamelen zu erkennen ist.

Neben diesen eher philosophischen Aspekten interessiert sich Louis von Adelsheim aber auch die Wüste als lebensfeindlichen Ort. Wie der Bildhauer Hugo Marin erkundete er die schwere Arbeit und das Leben der Arbeiter.

Bunte, krankmachende Welt

Auf die Mauern des Rentamts projiziert Louis von Adelsheim das vermeintlich bunte Bild einer Gerberei in Fes, wo heute noch wie vor 2000 Jahren gearbeitet wird. Wenn man hinter die dekorative Ansicht blickt, werden die krankmachenden Bedingungen dieser Arbeit offenbar: Die Arbeiter stehen bis zu den Knien in den Beizen und Farben. Wie die Mineure in der Atacama-Wüste werden sie ein kurzes Leben haben.

Nicht alle Projektionen wollen sich auf reflektierende Weise betrachten lassen. Bei vielen – zum Beispiel dem Kopf eines Arbeiters, der sich zwischen den dunklen Silhouet-



Schweine, die im Müll wühlen, ein sich drehender „Schlangengeist“ von Bildhauer Hugo Marin: Installationen beim „Spiegelkabinett“ im Adelsheimer Schlosspark.

BILDER (2): JÜRGEN STREIN

„Atamafasajaramorgana“ – die Daten zur Ausstellung bei „Adelsheim leuchtet 2013“



Skulptur auf Gebüsch. BILDER: BELA STREIN

Die Ausstellung „Atamafasajaramorgana“ ist im Schlosspark Adelsheim bis zum 17. August freitags und samstags von 22 bis 1 Uhr zu sehen.

Auf Mauern, Leinwänden und Bäume projiziert der Videokünstler Louis von Adelsheim Aufnahmen, die in der nordchilenischen Atacama-Wüste, der bolivianischen Salzwüste Salar de Uyuni und der westlichen Sahara gedreht wurden.

Karten für „Adelsheim leuchtet“ gibt es an der Abendkasse oder unter Telefon 0 62 91/6 20 00.

Weitere Informationen unter www.adelsheim-leuchtet.com.



Färberei: Projektion aufs Rentamt.

ten stilisierter Menschen am „Ort der Kraft“ dreht – geht es für den Betrachter auch einfach darum, sich auf einer assoziativen Ebene inspirieren zu lassen.

Hinein in den Schlosspark – der durch die Verlegung der Kirnau völlig umgestaltet ist – geht es durch die „Glut“, ein breites Band, das das Hitzeflimmern der Wüste auf Boden und Besucher projiziert.

Im Theaterkeller hat die Mosbacher Künstlerin Ulrike Thiele begeh-

bare Installationen aus Kupfer aufgebaut. Unter anderem ein 40 Meter langes, von der Decke hängendes, gewickeltes Band, das sie immer wieder zu Ausstellungen mitnimmt und das ganz allmählich Patina ansetzt und damit – wie die Wüste – sein Aussehen verändert.

Wüstenliteratur

In einer kleinen Kammer in der Schlossmauer wurde ein Vorlese-raum eingerichtet, in dem Manuela

Reichart (vom Band) Passagen aus Wüstenliteratur – unter anderem aus dem „Kleinen Prinz“ von Antoine de Saint Exupéry – vorliest.

Der Weg vom Eingang am Schlossort bis zum Ausgang am Oberschloss wäre vermutlich in fünf Minuten zu machen. Aber auf dem Kunst-Parcours durch die „Atamafasajaramorgana“ sollte man sich die Erfahrungen der Wüste zu eigen machen: ein anderes Verhältnis zu Entfernung und Zeit gewinnen.



Kupferband: Installation der Künstlerin Ulrike Thiele im Theaterkeller.

Herrliche Damen-Dramen: Sommergastspiel „Heiße Zeiten“ feiert im Komödienhaus des Theaters Heilbronn Premiere / Produktion des Euro-Studios Landgraf

Wenn die Hormone verrückt spielen

Von unserer Mitarbeiterin
Leonore Welzin

Wenn Männer in die sogenannten besten Jahre kommen und gerne mit jüngerer Zweitfrau durchstarten, dann kommt bei Frauen ab Mitte 40 Torschlusspanik auf. Die Hormone spielen verrückt. Als wären Stimmungsschwankungen und Gewichtszunahme in der Menopause nicht ärgerlich genug, zeigen sich die ersten Falten, stellen sich Inkontinenz, Vergesslichkeit und Depression ein. Die ganze Palette unerfreulicher Begleiterscheinungen der Wechseljahre samt Hitzewallungen ist Thema des Musicals „Heiße Zeiten“, mit dem das Theater Heilbronn den Übergang von der gerade angelaufenen zur neuen Spielzeit verkürzt.

Temporeiche Inszenierung

Mit der parodistischen Zuspitzung liefert der Autor Tilmann von Blomberg eine Steilvorlage für eine temporeiche Inszenierung (Katja Wolff). Viel Szenenapplaus ernten im ausverkauften Komödienhaus nicht nur die vier herausragenden Darstellerinnen (Dagmar Hurtak-Beckmann, Michaela Hanser, Angelika Mann und Susanne Eisenkolb), sondern

auch die ausgezeichnete Damen-Band findet beim vorwiegend weiblichen Premieren-Publikum großen Anklang.

Überschlagen sich schon bei der Uraufführung der Produktion des Euro-Studios Landgraf, 2010 in Essen, die positiven Stimmen, hat sich mittlerweile der Kult-Verdacht be-

stätigt. Ort der Handlung ist ein Air-Terminal. Die vier Protagonistinnen warten auf den Abflug ihrer Maschine nach New York.

Eine nach der anderen tritt durch den Scanner und sogleich ertönt aus dem Off eine Männerstimme: „Die Karrierefrau, 54, hatte letzte Nacht Sex“. Steckbriefartig wird jede cha-

rakterisiert: die Vornehme, „hatte gestern keinen Sex, vorgestern auch nicht“, die Hausfrau, die sich laut Ansage an ihren letzten Sex nicht erinnern kann und die Junge, 42, ewig verlobt, hat Sex nach Ovulationskalender, bisher ohne Erfolg.

Nach dem Paukenschlag unter die Gürtellinie, mit dem die Heldinnen vorgestellt werden, entwickelt sich die Dramaturgie differenzierter, quasi von unten nach oben zum Kopf, zum Verstand und weiblichem Verantwortungsgefühl.

Handy-Dialoge mit unsichtbaren Partnern, Songs, die die Seelenlage der Protagonistinnen illustrieren, sowie Werbeslogans für Anti-Aging-Produkte treiben die Handlung voran.

Ähnlich wie beim „Warten auf Godot“ entspinnt sich beim Warten auf den verspäteten Flieger eine überraschende Gruppendynamik mit sublimem Witz, der zwar manch gängiges Klischee bedient, aber ins Genre passt.

Die Karrierefrau hat wichtige Unterlagen vergessen, aus der „Pretty Woman“ wird eine „Busy Woman“, die hofft, der Lover der letzten Nacht werde ihr die Unterlagen rechtzeitig zum Flughafen bringen. Bei der ewig Verlobten tickt die biologische Uhr,

die will zwecks künstlicher Befruchtung nach New York, versucht das aber vor ihrem Partner geheim zu halten.

Die vornehme Hanseatin wird vom 88-jährigen Vater, der aus dem Altersheim entlaufen ist, drangsalieren und die kleine, dicke Berlinerin, die erstmals in ein Flugzeug steigt, um eins ihrer drei Kinder zu besuchen, muss dem Strohwitwer erklären, wie er Spaghetti kocht, was komplett daneben geht.

Flotte Evergreens der 70er bis 90er Jahre – von Bärbel Arenz ins Deutsche übersetzt und themengerecht umgetextet, von Carsten Gerlitz perfekt arrangiert, sowie schwungvoll begleitet von der vierköpfigen Flugbegleiterinnen-Liveband – treffen zu jedem Wechseljahr-Symptom genau den richtigen Ton.

Das Publikum erfreut sich am erfrischenden Gefühlsrausch der Damen-Dramen, von Männerstimmen herrlich aus dem Off begleitet und klatscht nach Herzenslust mit.

Weitere Vorstellungen sind am Samstag, 20., Donnerstag, 25., bis Samstag, 27. Juli, danach noch siebenmal im August, jeweils um 20 Uhr sowie am Sonntag, 4. August, um 15 Uhr.



Hitzewallungen: Im Musical „Heiße Zeiten“ zeigen vier Frauen ab Mitte 40, wie sie damit umgehen (Dagmar Hurtak-Beckmann, Michaela Hanser, Angelika Mann und Susanne Eisenkolb).

BILD: BERND BÖHNER

UMSCHAU

Lesung auf Schloss Eyb

Am Samstag, 27. Juli, gibt Kurt Lutz, ein Gastspiel auf Schloss Eyb. Kurt Lutz, Berliner Schauspieler und Regisseur wird drei Satiren bekannter Schriftsteller präsentieren und die heiteren Klassiker zu neuem Leben erwecken. Von Anton Tschechow „Vom Schaden des Tabaks“, in der Gymnasiallehrer Ivan Ivanowitsch Njuchin einen wissenschaftlichen Vortrag über die Schädlichkeit des Tabakkonsums zu halten versucht und dabei gänzlich scheitert, bis hin zu Joachim Ringelnatz „Kuttel Daddeldu erzählt seinen Kindern das Märchen vom Rotkäppchen“ und Kurt Tucholskys „Wo kommen denn die Löcher im Käse her“, in der er sich über Menschen auslässt, deren Lebenssinn darin besteht, ihre Nase in die Angelegenheiten ihrer Mitmenschen zu stecken. Die Lesung beginnt um 20 Uhr und findet im Schlosssaal des Schloss Eyb statt.

Karten gibt es im Vorverkauf unter Telefon 07937/803310, per E-Mail unter info@rae-von-eyb.de oder an der Abendkasse.

Sommerpause in Heilbronn

Nach einer Spielzeit mit über 500 Vorstellungen geht die Mannschaft des Theaters Heilbronn nun in die Sommerpause. Vom 22. Juli bis zum 4. September dauern die Theaterferien. Am 5. September beginnen wieder die Proben für die drei Eröffnungstücke „Sein oder nicht sein“ (Premiere am 21. September), „Die Tagebücher von Adam und Eva“ (Premiere am 27. September) und „Homo faber“ (Premiere am 28. September).

Beim Kunstverein: „Das Letzte aus den besten sechs Jahren“

Probenraum ausgemistet

Mit ihrem neuen Programm „Das Letzte aus den besten sechs Jahren“ gastiert die Zwei-Mann-Band „Zärtlichkeiten mit Freunden“ am Montag, 16. September, um 20 Uhr beim Kunstverein Tauberbischofsheim im Engelsaal, Blumenstraße 5 (hinter dem Rathaus).

Dieses Programm ist wie Flaschen wegbringen. Die beiden Comedians von „Zärtlichkeiten mit Freunden“ haben nach Jahren ihren Probenraum ausgemistet. Dabei kamen Dinge zum Vorschein, die längst nicht mehr gespielt werden. Lieder und Nummern, die man noch verwenden kann und welche, die überhaupt nicht mehr gehen.

Aus Letzteren haben Cordula Zwischenfisch und Ines Fleiwa ein abendfüllendes Programm gefertigt. Sie verstehen nämlich ihr Handwerk, können es nur nicht so gut umsetzen. Was bekommen wir, abgesehen von bizarren Frauennamen, geboten: Nähkästchen, Tipps und Kniffs der Sprecherziehung, Lieder über den demografischen Wandel, präventive Jugendarbeit, Steppschuhe, Grundlagen der Kampfkunst und große Hits aus der Tschechoslowakei.

Karten im Vorverkauf gibt es in Tauberbischofsheim bei Metzgerei-Partyservice Engelhard, Bahnhofstraße 9, (Telefon 09341/2218) und im Salon Baumann, Frankenpassage (Telefon 2551).



Im Kunstverein gibt's „Zärtlichkeiten mit Freunden“. REPRO: FN